



Hamburger Morgenpost | Hamburg

Hafen-Autobahn: Senat plant den nächsten Deckel

Von Mike Schlink | 11.12.17, 20:08 Uhr



Statt einer Autobahn ein grüner Deckel: Hier sieht man die Ausfahrten an der Otto-Brenner-Straße, links im Hintergrund die Hochhäuser von Kirchdorf-Süd. Auf den grauen Flächen könnten Wohnungen entstehen.

Foto: BWVI

Wilhelmsburg - „Wie Sie sehen, sehen Sie nichts“, sagt Staatsrat Andreas Rieckhof (SPD) – und präsentiert den neuen Plan für die A26-Ost. Laut Verkehrsbehörde soll ein großer Teil der [umstrittenen Querverbindung zwischen A1 und A7 \(/hamburg/hafen-autobahn-senat-will-2020-losbauen-24907116\)](#) künftig unter die Erde kommen – und Wilhelmsburg einen riesigen Deckel erhalten!

Damit gibt die Behörde Anwohner-Forderungen nach. In einem Bürgergutachten hatten die Wilhelmsburger vor ein paar Wochen verlangt, den von der Stadt angedachten Lärmschutzdeckel in Finkenriek bis zur A1 zu verlängern. Stattgegeben! Statt 380 Metern soll der Deckel nun 1480 Meter lang werden – deutlich länger als etwa der 550 Meter lange A7-Deckel, der in Schnelsen zu sehen ist.

„Das ist technisch machbar und ein Projekt, für das es sich zu kämpfen lohnt“, so Rieckhof. Es gebe aber noch keinen Senatsbeschluss und der Bund müsse noch überzeugt werden – damit dieser sich an der Finanzierung beteiligt. Experten gehen davon aus, dass die Stadt selbst sich mit rund 200 Millionen Euro an dem Projekt beteiligen muss. Damit auch der Bund Geld gibt, ist Wohnungsbau entlang des neuen Deckels eine Voraussetzung. Auch das Bürgergutachten fordert eine städtebauliche Entwicklung des isolierten Quartiers in Kirchdorf-Süd.

Mit dem Deckel wäre dies machbar: Rund 16 Hektar stünden dann für die Quartiersentwicklung zur Verfügung. Dort sind allerdings auch Landschaftsschutzgebiete mit eingerechnet.

Um den Autobahnlärm zu reduzieren, will die Behörde nicht nur den A26-Deckel bauen, sondern auch die A1 mit Lärmschutz versehen. Und: Die A1-Anschlussstelle Stillhorn soll vom Netz genommen werden. Die Nord-Süd-Autobahn soll in dem Bereich nur über die A26 erreicht werden. Die Stadt hofft, so den Verkehr im Zentrum Wilhelmsburgs zu reduzieren.

Der Plan: Der Verkehr soll über Auffahrtsrampen an der Otto-Brenner-Straße auf die A26 geführt werden. Die Straße soll von vier auf zwei Spuren zurückgebaut werden – und so zudem Platz für eine Rad-Autobahn machen. Ab Ende 2019 soll die Planfeststellung beginnen.

MOPO-Kommentar: Endlich ein Kompromiss

Seit 40 Jahren wird über die Hafenaubahn gestritten – der Deckel wäre endlich ein tragfähiger Kompromiss. Zu Recht ist die neue Querverbindung zwischen A1 und A7 höchst umstritten. Unklar, ob man sie wirklich braucht. Und dann zerschneidet sie einen kompletten Stadtteil. Letzteres ist ein Fehler, der bereits bei der A7 gemacht wurde und nun aufwendig und kostspielig repariert wird.

Deshalb war der Kampf der Wilhelmsburger gegen ein weiteres städtebauliches Missgeschick immer richtig. Zwar können sie das Bauwerk nicht völlig verhindern. Aber viele haben seit Februar mit Fachplanern an einer Lösung gearbeitet und diese zuletzt der Stadt präsentiert. Die zeigt sich nun lernfähig. Ein großer Schritt für Städtebau und Bürgerbeteiligung.



IHRE REAKTION



Love
38



Wütend
34



Haha
11



Traurig
5



Wow
4

Powered by VICOM!